

Die dritte und letzte „Eybach extrem“ ist ein gelungener Abschluss der Langstreckenwanderung gewesen. So lautet das Fazit der Veranstalter. Die Wanderer haben 33 Kilometer und 760 Höhenmeter bewältigt.

Herbstsonne und pure Wanderlust



Die Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins in Eybach hat zum Ende der Wander-Trilogie eingeladen: Rund 130 Wanderinnen und Wanderer nahmen die Herausforderung an. →Foto: Sandra Wehle

red

Die Wanderstiefel wurden geschnürt und die Rucksäcke gepackt. Zum dritten und gleichzeitig letzten Mal lud die Ortsgruppe Eybach des Schwäbischen Albvereins zu ihrer Wanderung „Eybach extrem“ am Tag der Deutschen Einheit ein. Das berichten die Veranstalter der GZ.

Nach der Premiere 2023, dem erfolgreichen Nachfolger 2024 und der Pause im Jahr 2025 wegen des Ortsjubiläums, markierte das diesjährige Event den krönenden Abschluss einer besonderen Veranstaltungsreihe. Der Verein schwärmt in seiner Mitteilung an die Presse: „Prachtvoller Sonnenschein und bestes Herbstwetter boten den optimalen Rahmen für einen unvergesslichen Tag in der Natur. Die Eybacher Hütte bei Schnittlingen, die von der Ortsgruppe Eybach bewirtschaftet wird, bot den optimalen Veranstaltungsort.“

Rund 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich frühmorgens eingefunden. Die Spanne reichte von jungen Wanderern im Alter von gerade einmal 10 Jahren bis hin zu erfahrenen Naturfreunden von stolzen 78 Jahren. Sie alle einte das Ziel, die landschaftlich reizvolle, aber eben auch fordernde Strecke gemeinsam zu bezwingen. Ab 7.30 Uhr öffnete die Anmeldung direkt an der Hütte, wo die Teilnehmer registriert wurden und ein isotonisches Startgetränk mit auf den Weg bekamen. Nach der Begrüßung der Organisatoren ging es pünktlich um 8 Uhr los. Die nackten Zahlen der Route ließen bereits erahnen, dass es sich hierbei um keinen gemütlichen Sonntagsspaziergang handelte: Satte 33,29 Kilometer Streckenlänge und 760 Höhenmeter im Auf- und Abstieg standen auf dem Programm. Die Routenführung verlangte den Wanderern einiges ab. Sie bot aber im Gegenzug landschaftliche Highlights am laufenden Band.

Vom Startpunkt aus führte der Weg über Weißenstein und den Messelberg in Richtung Donzdorf und hinauf auf die Kuchalb zur Immenreute. Weiter ging es auf den Hohenstein, durch das Geislinger Längental nach Eybach. Von dort aus zog sich die Schleife über Stötten wieder zurück zum Ausgangspunkt. Die Anforderungen an das Material und die Trittsicherheit waren hoch. Die Mischung der Wegbeschaffenheit machte den besonderen Reiz, aber auch die Tücke der Strecke aus. Während sich breite Feldwege und teils geteerte Straßenabschnitte gut zum zügigen Ausschreiten eigneten, forderten romantisch, schmale Waldpfade und Abschnitte über Stock und Stein die volle Aufmerksamkeit.

Konzentration bei jedem Schritt war das Motto des Tages. Nicht ohne Grund hatten die Veranstalter im Vorfeld festes Schuhwerk dringend empfohlen. Damit auf der langen Distanz niemandem die Kräfte ausgingen, hatte die Ortsgruppe Eybach die Verpflegung organisiert.

Nach dem Startgetränk wartete gegen 9 Uhr in der Nähe des Messelhofs nach zirka elf Kilometern Wegstrecke ein „Driddeles-Wässerle“ auf die Wandergruppe, um den ersten Durst zu stillen. Die ersehnte große Rast fand schließlich zwischen elf und 13.30 Uhr am Naturfreundehaus auf der Immenreute statt. Bei dieser „Halbzeit-Zehrung“ sollten die verbrauchten Energiespeicher mit Obst und belegten Wecken wieder aufgefüllt werden. Die gute Stimmung unter den Wanderern war überall spürbar. Ab 15.30 Uhr trafen die ersten Wanderer wieder am Zielpunkt ein.

In ihrem abschließenden Resümee berichten die Veranstalter, dass sich in den Gesichtern der Teilnehmer Stolz und Glück spiegelten: Dankbar, die lange Strecke

geschafft zu haben nahm man beim „Geschafft-Vesper“ rege an den Gesprächen über die Erlebnisse und Erfahrungen der Wanderung teil. Viele widmeten sich durch barfuß laufen einer notwendigen Fußpflege. Eybach extrem war eine gelungene Veranstaltungsserie, die mit ihrem dritten Lauf ihr Ende findet. Sie wird aber in den Erinnerungen vieler Teilnehmer weiterleben – heißt es in der Pressemitteilung.